

Die Mitwirkung Mariens an der Erlösung und die Mariendogmen. Bericht über eine Tagung am 23.-24. Mai 2025 in Paris zur „Miterlösung“

Eine Tagung der Bruderschaft Maria Miterlöserin in der Pariser Universität

Vom 23.-24. Mai 2025 fand in Paris eine außergewöhnliche Tagung statt, die sich mit der Mitwirkung Mariens an der Erlösung befasste: „Die Miterlöserschaft der heiligen Jungfrau. Beitrag zur Debatte“ („La co-rédemption de la sainte Vierge. Contribution au débat“)¹. Veranstalter war die „Bruderschaft Maria Miterlöserin“ („Confrérie Marie Corédemptrice“), die vor wenigen Jahren (dem Vernehmen nach 2018) in der Pariser Pfarrei Saint-Eugène – Sainte Cécile errichtet worden ist². Formal zuständig für die Gestaltung war die Priorin (*responsable*) *Karen Darantière*, eine aus den Vereinigten Staaten stammende Englischlehrerin am Pariser Collège Stanislas, die mit einem Franzosen verheiratet ist. Geistlicher Betreuer (*aumônier*) der Bruderschaft ist Vikar *Gabriel Grodziski*. Die Pfarrei hat nicht nur zwei Schutzpatrone (Eugenius, ein Schüler des hl. Dionysius von Paris und erster Bischof von Toledo, und Cäcilia), sondern bietet auch seit 1985 die Liturgie in der neuen und in der klassischen Form der römischen Liturgie an.

Ort der Tagung war ein Veranstaltungszentrum im Herzen der Pariser Universität (Maison Internationale, Cité Universitaire de Paris)³. Am Freitag (23. Mai) fand die Tagung statt im „Salon Honnorat“ und am Samstag (24. Mai) im „Espace Adenauer“ (benannt nach dem deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer)⁴. Etwa 170 Personen waren für die Tagung eingeschrieben und größtenteils auch physisch anwesend, eine Zahl, welche die Erwartungen der Veranstalter weit übertroffen hat.

Die Tagung konzentrierte sich auf die Bezüge zwischen den vier von der Kirche definierten Mariendogmen (Gottesmutter-schaft, Jungfräulichkeit, Unbefleckte Empfängnis, leibliche Aufnahme in den Himmel) und der Mitwirkung Mariens an der Erlösung, die in aller Kürze auch „Miterlösung“ genannt wird. Eine Veröffentlichung des Tagungsbandes ist vorgesehen für das kommende Jahr 2026, in einer für ein breiteres Publikum bestimmten Form, mit gekürzten Beiträgen, Bildern und geistlichen Impulsen, in dem von *Benoît Mancheron* geleiteten Verlagshaus „Via Romana“ (Versailles)⁵.

Ein umstrittener Fachbegriff für eine offenkundige Lehre

Um eine unnütze Polemik zu vermeiden, die über Worte streitet, ohne deren Gehalt zu definieren, sei betont, dass gemäß den ersten größeren systematischen Darstellungen dieser Lehre

seit dem Jahre 1904 die Worte „Miterlösung“ und „Miterlöserin“ nichts anderes meinen als die Mitwirkung an der Erlösung⁶. Damit gemeint ist keine Gleichwertigkeit des Wirkens von Jesus und Maria, aber der starke sprachliche Ausdruck betont die einzigartige Mitarbeit der Gottesmutter. Zu unterscheiden ist nämlich die Teilnahme aller Christen, die als „Mitarbeiter Gottes“ (1 Kor 3,9) berufen sind, von der besonderen Sendung der Gottesmutter, die eine unmittelbare Mitwirkung an der sogenannten „objektiven“ Erlösung beinhaltet, also an dem Heilswerk Jesu auf Erden. Die „subjektive“ Erlösung, an der wir alle mitwirken, meint hingegen das Mitwirken bei der Austeilung des in der objektiven Erlösung geschenkten Heiles.

Für die Kennzeichnung der Mitwirkung Mariens gibt es in der katholischen Theologie verschiedene Strömungen, aber die grundsätzliche Ablehnung jeglicher Mitwirkung Mariens an der Erlösung, wie sie in manchen theologischen Kreisen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einem Teil der scholastischen Theologie verbreitet war, und deren Beschreibung als bloß rezeptiven Vorgang sind durch das Zweite Vatikanum überwunden worden. Das Konzil gebraucht zwar aus ökumenischer Rücksicht nicht den Begriff der „Miterlöserin“, aber spricht eindeutig von einer einzigartigen Mitwirkung Mariens an der Erlösung. Maria erscheint mit einem von Papst *Pius XII.* sehr geschätzten Begriff als „Gefährtin des Erlösers“ (*socia Redemptoris*)⁷.

Die Situation erscheint paradox: auf der einen Seite gibt es in der zeitgenössischen Mariologie fast keine nennenswerten Stimmen, welche die Lehre des Zweiten Vatikanums von der aktiven Mitwirkung Mariens an der Erlösung in Frage stellen, aber auf der anderen Seite hat die irenisch-diplomatisch-ökumenische Vermeidung des Wortes „Miterlöserin“ dazu geführt, diesen Fachbegriff gleichsam mit dem Bann zu belegen. Ein solcher Hyperökumenismus geht dann leicht noch weiter und ist bereit, nicht nur das Wort „Miterlösung“ (und „Miterlöserin“) zu eliminieren, sondern auch den Gehalt der Mitwirkung Mariens an der Erlösung selbst in Frage zu stellen. Das geschieht etwa, im Gefolge der Kritik von *Karl Barth*, nach dem Gott allein das Heil wirkt und der Mensch nichts dazu beiträgt, in dem Bericht einer ökumenischen Arbeitsgruppe in Frankreich, aus den Jahren 1997-98, die als „Gruppe von Dombes“ bekannt ist. Jegliches Mitwirken des Menschen zum Heil wird von

¹ Vgl. das Tagungsprogramm und die Vorstellung der Referenten in <https://www.coredemptrice.net/programmes> (Zugang 05.06.2025).

² Vgl. dazu <https://saint-eugene.net/confrerie-marie-coredemptrice-2/> (Zugang 05.06.2025) sowie die während der Tagung durch die Bruderschaft verteilte Broschüre *La Co-rédemption de la Sainte Vierge. Colloque théologique 23-24 Mai 2025*, 68 S. (67-68).

³ Vgl. <https://parisjetaime.com/hebergement/maison-internationale-cite-universitaire-p022> (Zugang 05.06.2025).

⁴ Vgl. <https://www.ciup.fr/maisons/maison-internationale/> (Zugang 05.06.2025).

⁵ Vgl. <https://boutique.via-romana.fr/> (Zugang 12.06.2025). Die vollständigen französischsprachigen Beiträge von *Serafino M. Lanzetta* und *Manfred Hauke* erscheinen in der „Rivista Teologica di Lugano“ 30 (3/2025), während die deutschsprachigen Fassungen vorgesehen sind für „Sedes Sapientiae. Mariologisches Jahrbuch“ 2025 (Fe-Medien-Verlag, Kisslegg) und eine italienische Version für „Immaculata Mediatrix“ 2025 (Casa Mariana Editrice, Frigento).

⁶ Zum Folgenden vgl. kurz M. HAUKE, *Introduction to Mariology*, Washington, D.C. 2021, 319-336.

⁷ Vgl. M. HAUKE, *Lehrt das Zweite Vatikanum eine „Miterlösung“ durch Maria?* In: *Sedes Sapientiae. Mariologisches Jahrbuch* 27 (2023) 205-233 (der gesamte Band ist gratis zugänglich unter <https://manfred-hauke.ch>, Publikationen, Mariologisches Jahrbuch).

dieser Gruppe in Anführungszeichen gesetzt und Maria erscheint als Beispiel für die Antwort auf die bereits erfolgte Rechtfertigung, wirkt aber nicht an der Erlösung mit⁸.

Für die hier sichtbare pseudo-ökumenische Mentalität ist typisch das 2006 auf Französisch erschienene Buch des holländischen Theologen und Journalisten *Hendro Munsterman*, der 10 Gründe aufführt, warum angeblich der Titel „Miterlöserin“ nicht verwandt werden sollte, obwohl er am Ende mit dem Hinweis auf *Karl Rahner* zugeben muss, dass die Lehre von der Mitwirkung Mariens für die katholische Theologie wesentlich ist, auch wenn als Ausdruck für diese Lehre der Titel „Miterlöserin“ nicht notwendig sei⁹. In der Tat sind das Wort und der Gehalt zu unterscheiden, aber warum auf einen bündigen Fachbegriff verzichten, wenn er (was geläufigerweise geschieht) korrekt erklärt wird?

Maria „Miterlöserin“ im französischen Sprachraum

Das erste monographische Werk mit dem Titel der „Miterlöserin“ findet sich 1920 in französischer Sprache bei dem belgischen Redemptoristen *François Xavier Gods*¹⁰. Im französischen Verbundkatalog SUDOC findet sich eine Reihe von Werken, die das Wort „Corédemption“ oder „Corédemptrice“ im Titel führen, in den Jahren von 1911 bis 1963 (für „Miterlösung“) sowie von 1904 bis 2006 (für „Miterlöserin“)¹¹. 1914 konnte der

⁸ Vgl. dazu mit näheren Hinweisen M. HAUKE, *Maria, Gefährtin des Erlösers (Lumen gentium, 61). Die Mitwirkung Mariens bei der Erlösung als Forschungsthema*, in: *Sedes Sapientiae. Mariologisches Jahrbuch* 6 (2002) 85-121 (111-113).

⁹ Vgl. H. MUNSTERMAN, *Marie corédemptrice? Débat sur un titre marial controversé*, Cerf, Paris 2006, 65-81, mit Hinweis auf K. RAHNER – M. DIRKS, *Für eine neue Liebe zu Maria*, Freiburg i.Br. 1984, 25. Siehe dazu die ausführliche kritische Rezension von M. HAUKE, in: *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 101 (3-4/2006) 1318-1322.

¹⁰ F. X. GODTS, *La Corédemptrice*, Bruxelles 1920. Vgl. dazu M. HAUKE, *Maria – „Mittlerin aller Gnaden“*. *Die universale Gnadenmatterschaft Mariens im theologischen und seelsorglichen Schaffen von Kardinal Mercier (1851-1926)* (Mariologische Studien 17), Regensburg 2004, 26-28; 78-83.

¹¹ Corédemption: A. DU BOIS DE LA VILLERABEL, *Histoire et évolution de la doctrine de corédemption mariale pendant les neuf premiers siècles*, Saint-Brieux 1911; P. BELON, *La Corédemption mariale réalisée, la Vierge-prêtre*, Brieux 1911; *Troisième congrès marial breton, tenu au Sanctuaire de Notre Dame de Bon Secours de Guingamp en l'honneur de la corédemption mariale et de la Visitation, les 6, 7 & 8 septembre 1910*, Saint-Brieux 1912 (484 S.); C. DILLEN-SCHNEIDER, *Pour une corédemption mariale bien comprise*, Marianum, Rome 1949; DERS., *Le Mystère de la corédemption mariale: théories nouvelles, exposé, appréciation critique, synthèse constructive*, Paris 1951; M. LANGUILLAT, *La corédemption mariale: les différentes thèses concernant cette opinion à l'intérieur du catholicisme romain contemporain*, Montpellier 1963.

Corédemptrice: P.-L. MALASSAGNE, *La vénérable Jeanne d'Arc, libératrice de la France, en face de Jésus-Christ, sauveur du monde, et de la Vierge Marie, corédemptrice du genre humain*, Avignon 1904; SAINT BERNARDIN DE SIENE, *Du consentement virginal ou du „Fiat“ de la Corédemptrice: deux sermons traduits du latin par le père Gods*, Esschen 1926; P.-J. ADELIN, *Marie: son activité corédemptrice*, Paris 1947; *Marie Corédemptrice: 1846-1946, centenaire de l'apparition* [de La Salette]. V^{ème} congrès marial national Grenoble-La Salette, Grenoble 1948; R. LAURENTIN, *Le titre de corédemptrice. Étude historique*, Rome – Paris 1951; G. DE MENTHIÈRE, *Marie, Mère du salut: Marie corédemptrice?: essai de fondement théologique*, Paris 1999; J. GALLOT, *Marie, mère et corédemptrice*, Paris 2005; H. MUNSTERMAN, *Marie corédemptrice? Débat sur un titre marial controversé*, Paris 2006.

damalige Lütticher Dogmatikprofessor (und spätere Dominikaner) *Benoît Henri Merkelbach* schreiben, das Wort „Miterlöserin“ (Corédemptrice) sei „allgemein üblich bei französischen und italienischen Autoren, aber man enthält sich davon in den harentischen Ländern“¹² (womit Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten gemeint sein dürften).

Die postkonziliare Irenik hat freilich dazu geführt, dass in Frankreich mittlerweile anscheinend auch bei einigen katholischen Hierarchen das Wort „Miterlöserin“ eine ähnliche Wirkung hat wie das rote Tuch auf den Stier. Anders ist die Situation vor allem in den Vereinigten Staaten, wo die (in dieser Zuspitzung problematische) Bewegung für ein marianisches Dogma mit drei Titeln (Miterlöserin, Mittlerin aller Gnaden, Fürsprecherin) stärker verbreitet ist¹³, aber auch in Italien, wo es beispielsweise eine theologische Reihe von mittlerweile 22 Bänden gibt mit dem Titel „*Maria Corredentrice. Storia e Teologia*“¹⁴. Diese Initiative ist ursprünglich ausgegangen von den „Franziskanern der Immaculata“, die freilich seit 2013 im Auftrag von Papst Franziskus in ihrem Wirkungskreis stark eingeschränkt wurden (vor allem wegen der Liebe für die vorkonziliare Liturgie) und die auch im englischen Sprachraum eine ganze Reihe beachtenswerter Tagungsbände herausgaben¹⁵. Diese Initiative wurde jüngst wieder aufgenommen durch eine verdienstvolle Publikation aus England, die von *Serafino M. Lanzetta* herausgegeben wurde¹⁶, der auch auf der Pariser Tagung von 2025 ein wichtiges und tiefgründiges Referat hielt.

Die Kontroverse im Vorfeld der Tagung

Schon im Vorfeld der Tagung gab es eine publizistische Kontroverse, die anscheinend von der Ankündigung der Tagung ausgelöst wurde. Ein betagter französischer Priester, *Michel Viot* (geb. 1944), ein früherer lutherischer Bischof und Freimaurer, der 2001 in die katholische Kirche eintrat und 2003 zum Priester geweiht wurde, gehört zu einem sehr traditionell gestimmten katholischen Milieu, hielt aber am 9. März 2025 eine Radiosendung unter dem Titel: „*Maria Miterlöserin, eine überflüssige dogmatische Erklärung*“¹⁷.

Der Inhalt dieser Sendung ist anscheinend ist nicht ganz unähnlich dem Traktat eines Konvertiten vom Protestantismus zur katholischen Kirche im 17. Jh., *Adam von Widenfeld*, der die Gottesmutter ihre Verehrer mit dem Hinweis ermahnen lässt, man solle sie bitte nicht Miterlöserin nennen¹⁸. Es gab damals zahlreiche Gegenschriften, und die Schrift von Widenfeld wurde vom Heiligen Offizium auf den Index gesetzt¹⁹.

¹² B.H. MERKELBACH, *Mater divinae gratiae*, in: *Revue ecclésiastique de Liège* 10 (1914) 25-35 (26); vgl. HAUKE, *Mercier*, 80.

¹³ Vgl. HAUKE, *Introduction to Mariology*, 331-336.

¹⁴ AUCTORES VARI, *Maria Corredentrice. Storia e teologia*, 22 Bde., Casa Mariana Editrice, Frigento 1998-2021.

¹⁵ AUCTORES VARI, *Mary at the Foot of the Cross*, 9 Bde., New Bedford, Mass. 2000-2010.

¹⁶ S.M. LANZETTA (Hrsg.), *Co-Redemptrix. The Relevance of a Marian Doctrine for Our Time*, Mary House Press, Portsmouth, U.K. 2024.

¹⁷ M. VIOT, *Marie Corédemptrice, une explication dogmatique superflue*, in: *Radio-Courtoisie*, 9. März 2025. Die Radioansprachen sind gegenwärtig nur für registrierte Hörer verfügbar. Der Inhalt wird freilich auszugsweise zitiert in der Replik von Abbé Claude Barth (siehe unten).

¹⁸ A. WIDENFELD, *Monita salutaria Beatae Mariae Virginis ad cultores suos indiscretos*, Gent 1673; vgl. HAUKE, *Introduction to Mariology*, 321.

Abbé *Claude Barth*, einer der Referenten der Tagung und bekannt für zahlreiche Publikationen über die klassische Liturgie, veröffentlichte einen Internet-Artikel, um die Lehre von der Miterlösung gegen die vorausgehenden Angriffe zu verteidigen²⁰. Ihm folgte die Priorin der Bruderschaft von Maria Miterlöserin, *Karen Darantière*. Dabei führte sie die Gegnerschaft zur Lehre von der Miterlösung auf den Einfluss des bekannten französischen Mariologen *René Laurentin* zurück, der das Zweite Vatikanische Konzil im Sinne eines marianischen Minimalismus beeinflusst habe²¹. Zitiert werden dabei leider keine mariologischen Stellungnahmen zur Mitwirkung Mariens bei der Erlösung auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil, denn dabei wäre deutlich geworden, dass das Konzil diese Lehre deutlich bejaht, im Unterschied zu wichtigen Persönlichkeiten im Umkreis des Heiligen Offiziums vor 100 Jahren. Erstaunlich scheint, dass die Entgegnungen auf die Kritik von *Michel Viot* die Lehre des hl. *Johannes Paul II.* nicht erwähnen, der die Lehre der Miterlösung eindeutig bezeugt und selbst den Begriff der Miterlöserin einige Male verwendet²².

Der Einstieg in die Tagung

Die Tagung begann mit einem Grußwort der Priorin *Karen Darantière* und einer theologischen Einführung des geistlichen Leiters der Bruderschaft, Abbé *Gabriel Grodziski*: die Tagung will die marianische Miterlösung nicht nur in sich selbst vertiefen, sondern vor allem in ihrer Beziehung zu den marianischen Dogmen. Zu vermeiden sei dabei ein marianischer Minimalismus, wie er von *René Laurentin* auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil betrieben worden sei²³.

Maria als *Virgo Sacerdos*?

Den ersten Vortrag hielt der im Bistum Fréjus-Toulon inkarnierte Diözesanpriester *Claude Barth*²⁴ über die Lehre von der Miterlösung in der Französischen Schule der Spiritualität des 17. Jahrhunderts. Dabei konzentrierte er sich auf die Lehre über das Priestertum Mariens, wie sie etwa in Schule von St. Sulpice unter dem Stichwort „Jungfrau-Priesterin“ (*Vierge-prêtre*) vertreten wurde. Dass Maria auf eine ihr spezifische „mütterliche“ Weise am Priestertum Christi teilhat, ist zweifellos richtig und gegen Autoren wie *Laurentin* zu betonen, die den Begriff „Priestertum“ hier vermeiden möchten und von einer „priesterlichen Mutterschaft“ sprechen. Es gibt durchaus ein „mütterliches Priestertum“ Mariens. Unglücklich ist es freilich, hierbei den

Vergleich zum hierarchischen Priestertum in den Vordergrund zu stellen (etwa beim Vergleich der Zustimmung Mariens zur Inkarnation mit der eucharistischen Wandlung durch den Priester). Passender ist der Vergleich mit dem „Amen“ des Gläubigen beim Empfang der Eucharistie²⁵. Der Vergleichspunkt ist hier eher das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen, das ein wirkliches Priestertum darstellt, wie das Zweite Vatikanum deutlich mit der patristischen und mittelalterlichen Tradition heraushebt, aber gleichzeitig wesentlich vom Amtspriestertum unterschieden ist²⁶. Wenn das Priestertum der Gläubigen nur als „metaphorisches“ Priestertum bestimmt wird (wie bei vielen Autoren der Neuzeit vor dem Zweiten Vatikanum), dann läuft die Rede vom Priestertum Mariens Gefahr, mit dem Amtspriestertum verwechselt zu werden und dann Verwirrung zu stiften, wie die Intervention des Heiligen Offiziums gegen Darstellungen Mariens mit priesterlichen Gewändern aus dem Jahre 1913²⁷ und das einschlägige umfangreiche Dossier über die „*Vierge-prêtre*“ in dessen Archiv bekundet²⁸. Gerade hier zeigt sich die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils für die systematische Präsentation der mütterlichen Mittlerschaft Mariens in Christus, die auch die Mitwirkung an der Erlösung beinhaltet. Wer das letzte Konzil ausklammert (was vor allem in Kreisen geschieht, die der Priesterschaft Pius X. nahestehen), rennt bei unserer Frage in eine Sackgasse, wie die Zensurierung des Titels „*Vierge-prêtre*“ durch das Heilige Offizium bekundet. Es ist kein Zufall, dass die Seligsprechung der französischen Ordensschwester *Marie Deluil-Martiny* (1841-1884), einer wichtigen Förderin der Anrufung Marias als *Virgo Sacerdos*, erst im

²³ *René Laurentin* hat einen in mancher Hinsicht problematischen Einfluss ausgeübt, lässt sich aber meines Erachtens nicht einfach unter dem Stichwort „Minimalismus“ verrechnen. Der maßgebliche Einfluss auf das Werden des Marienkapitels von Lumen gentium geht aus von dessen Hauptredaktoren *Gérard Philips* und *Carlo Balic*. Vgl. dazu einige neuere Werke, die auch einen Namensindex enthalten: E.M. TONIOLO, *La Beata Maria Vergine nel Concilio Vaticano II. Cronistoria del capitolo VIII della costituzione dogmatica „Lumen gentium“ e sinossi di tutte le redazioni*, Roma 2004; C. ANTONELLI, *Il dibattito su Maria nel concilio Vaticano II. Percorso redazionale sulla base di nuovi documenti di archivio*, Padova 2009; A. GRECO, „*Madre dei viventi*“. *La cooperazione salvifica di Maria nella „Lumen gentium“: una sfida per oggi* (Collana di Mariologia 10), Lugano – Gavigliano 2011. Vgl. auch S.M. LANZETTA, *Il Vaticano II, un concilio pastorale. Ermeneutica delle dottrine conciliari*, Siena 2014, 369-419 (englisch *Vatican II: A Pastoral Council, Hermeneutics of Council Teaching*, Leominster 2017); L. OLSEN, *Mary & the Church at Vatican II. The Untold Story of Lumen gentium VIII*, Steubenville, Ohio 2024.

²⁴ Vgl. https://fr.wikipedia.org/wiki/Claude_Barthe (Zugang 06.06.2025).

²⁵ Vgl. JOHANNES PAUL II, *Ecclesia de Eucharistia* (2003), 55.

²⁶ Vgl. dazu M. HAUKE, *Priestertum*, in: *Marienlexikon* 5 (1993) 314-317; S.M. LANZETTA, *Il sacerdozio di Maria nella teologia cattolica del XX secolo. Analisi storico-teologica*, Roma 2006; M. HAUKE, Rezension zum Werk von Lanzetta: *Rivista Teologica di Lugano* 14 (2/2009) 385-389 (dort auch eine kritische Stellungnahme zu Laurentin, die positive und negative Aspekte seiner 1952-53 veröffentlichten zweibändigen Doktorarbeit über Maria, die Kirche und das Priestertum auf den Punkt bringt); S.M. LANZETTA, *Our Lady's Unique Participation in the Priesthood of Christ*, in: *Ecce Mater Tua* 10 (2024) 54-68.

²⁷ Veröffentlicht 1916: AAS 8 (1916) 146.

²⁸ Zur Zensurierung vgl. HAUKE, *Priestertum*, 315; LANZETTA, *Il sacerdozio di Maria*, 25-46; A. VILLAFIORITA MONTELEONE, *Alma Redemptoris Socia. Maria e la Redenzione nella teologia contemporanea* (Collana di Mariologia 8), Lugano – Varese 2010, 25-27.

¹⁹ Vgl. L. SCHEFFCZYK – O. STEGMÜLLER, *Widenfeld*, in: *Marienlexikon* 6 (1994) 728f; M. HAUKE, *Die Lehre von der ‚Miterlöserin‘ im geschichtlichen Durchblick. Von den biblischen Ursprüngen bis zu Papst Benedikt XVI.*, in: *Sedes Sapientiae. Mariologisches Jahrbuch* 11 (1/2007) 17-64 (41f). Eine bezeichnende These wurde ausdrücklich verurteilt: DH 2326.

²⁰ C. BARTH, *Défense de la doctrine de la Corédemption de la Sainte Vierge*, 5. April 2025, in <https://www.resnovae.fr/defense-doctrine-coredeption> (Zugang 05.06.2025); vgl. V. RASPONI, *L'Abbé Barth défend la corédemption de la Sainte Vierge*, 10. April 2025 in <https://www.correspondanceeuropeenne.eu/labbe-barthe-defend-la-coredeption-de-la-sainte-vierge/> (Zugang 05.06.2025).

²¹ K. DARANTIÈRE, *René Laurentin, Lumen gentium et le „minimalisme marial“*, 4. Mai 2025, in: <https://lesalonbeige.fr/rene-laurentin-lumen-gentium-et-le-minimalisme-marial/> (Zugang 05.06.2025).

²² Vgl. M. HAUKE, *Die mütterliche Vermittlung*, in: A. Ziegenaus (Hrsg.), *Tutus tuus. Maria in Lehre und Leben Papst Johannes Pauls II.* (Mariologische Studien 18), Regensburg 2004, 125-175.

Jahre 1989 stattfand, also ein Vierteljahrhundert nach dem Ende des Zweiten Vatikanums²⁹. Barthe erwähnte ein Werk des Pariser Domherrn *Guillaume de Menthière* (1999), der ähnlich (mit einer korrekten Erklärung) die Anrufung Mariens als Priesterin, Altar und Opfergabe empfiehlt³⁰. Meines Erachtens ist es sinnvoll, von einem „mütterlichen Priestertum“ Mariens zu sprechen, aber den Titel „Priesterin“ eher zu vermeiden, um Verwechslungen mit dem Amtspriestertum auszuschließen.

Minimalismus des Zweiten Vatikanums zur Miterlösung?

Auf den Vortrag über „Maria Priesterin“ folgte das Referat von *Roberto de Mattei*, eines renommierten italienischen Historikers, der ein auch ins Deutsche übersetztes Werk über den Verlauf des Zweiten Vatikanischen Konzils verfasst hat³¹. Dieses Werk erschien im laufenden Jahr 2025 auch auf Französisch und wurde während der Tagung vorgestellt³². Er sprach über „Die marianische Frage auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil“, dem er einen „marianischen Minimalismus“ zuschrieb. Verantwortlich dafür seien insbesondere *Yves Congar*, *Gérard Philips* und *René Laurentin*, dessen Einfluss der italienische Journalist *Vittorio Messori* praktisch mit der Endgestalt des marianischen Kapitels von „Lumen gentium“ identifiziere. *Carlo Balić*, der damalige Präsident der PAMI (Pontificia Academia Mariana Internationalis), habe gesagt, all sein mariologisches Werk sei zerstört worden. Es kann hier nicht (vor der Drucklegung des Vortrages) auf nähere Einzelheiten eingegangen werden, aber schon an dieser Stelle ist zu betonen, dass auch nach dem Zeugnis von Balić³³ und von *Gabriele M. Roschini*, dem damals wohl kompetentesten Mariologen seiner Zeit, das Zweite Vatikanum sehr wohl die unmittelbare und aktive Mitwirkung Mariens an der objektiven Erlösung lehrt, also genau das, was das aus ökumenischen Gründen vermiedene Wort „Miterlöserin“ aussagt³⁴. Eine ähnliche Situation gibt es auf dem Zweiten Vatikanum etwa bezüglich der Lehre von Maria als „Mutter der Kirche“: der Titel findet sich nicht im Text, aber sein Gehalt durchaus³⁵.

Die Verbindung zwischen der Miterlösung und den vier Mariendogmen

Das erste systematische Referat, das von einem Mariendogma ausging, hielt der französische Dominikaner *Jean Christophe de Nadai*, ein Mitglied der „Commissio leonina“ für die textkritische Ausgabe des Sentenzenkommentars des hl. Thomas von Aquin. Klar und übersichtlich beschrieb der Ordensmann die Beziehung zwischen der Miterlösung und der Gottesmutter-schaft. Dabei wies er besonders auf die bekannte Stelle, worin der hl. Thomas das Jawort Mariens für die Menschwerdung Gottes als Offenbarung einer geistlichen Ehe beschreibt. Maria vertritt dabei auf „bräutliche“ Weise die gesamte Menschheit und ist darum nicht nur ein Glied der Kirche wie alle anderen³⁶. Maria ist selbst erlöst (vor der Erbsünde bewahrt), aber ihre Zustimmung ist von Gott gewollt, um die Erlösung zu wirken. In ihrer einzigartigen Mutterschaft ist Maria Miterlöserin.

Das zweite systematische Referat hielt P. *Patrick Troadec*, Mitglied der Piusbruderschaft und Verfasser insbesondere eines Werkes über das Mitleid Mariens: „Die Miterlösung und das Dogma der Unbefleckten Empfängnis“. Neben den päpstlichen Stellungnahmen wies der Theologe unter anderem auf die „Wunderbare Medaille“, worin die Freiheit Mariens von der Erbsünde verbunden ist mit ihrer Gegenwart unter dem Kreuz und der universalen Gnadenvermittlung.

Die Aufgabe, die Miterlösung mit der immerwährende Jungfräulichkeit Mariens zu verbinden, übernahm *Serafino Lanzetta*, Privatdozent für Dogmatik in Lugano und Dozent für Systematische Theologie an der St. Mary's University Twickenham (London). Während Maria, die neue Eva, bei der Geburt Jesu vor den Schmerzen bewahrt wurde, litt sie als unsere geistliche Mutter auf dem Kalvarienberg.

Der Verfasser dieser Zeilen, Manfred Hauke, hielt das Referat über die Verbindung zwischen der Miterlösung und der Aufnahme Mariens in den Himmel. Dieses innige Band ist im Heilswerk Christi verwurzelt, dessen Gehorsam am Kreuz durch die Erhöhung belohnt wird (Phil 2,8f), und spiegelt sich im Leben der Christen, die durch die Taufgnade und das eigene Mitwirken den himmlischen Lohn empfangen. Die besondere Sendung Mariens deutet sich schon in der Vision von der „apokalyptischen Frau“ (Offb 12) und zeigt sich deutlich im Laufe der Theologiegeschichte. Sie wird beispielhaft erschlossen in der ältesten uns erhaltenen Predigt zur Aufnahme Mariens in den Himmel (Theotechnus von Livias), im Lehramt von Papst Leo XIII., mit besonderer Deutlichkeit in der Bulle „Munificentissimus Deus“ von Papst Pius XII. (1950) und in den Marianischen Katechesen des hl. Johannes Paul II. Nach dem Apostolischen Schreiben Pius XII. über das Königtum Mariens („Ad caeli Regnam“, 1954) ist Maria Königin nicht nur wegen ihrer Got-

²⁹ Vgl. R. LAURENTIN, *Marie Deluil-Martiny. Précurseur et martyre béatifié par Jean-Paul II*, Paris 2003; LANZETTA, *Il sacerdozio di Maria*, 37-46.

³⁰ Vgl. G. DE MENTHIÈRE, *Marie Mère du Salut. Marie Corédemptrice? Essai de fondement théologique*, Paris 1999, 108-117.

³¹ R. DE MATTEI, *Il Concilio Vaticano II. Una storia mai scritta*, Torino 2010; dt. *Das Zweite Vatikanische Konzil: eine bislang ungeschriebene Geschichte*, Bobingen 2019.

³² R. DE MATTEI, *Vaticano II. L'histoire qu'il fallait écrire*, Contretemps, Paris 2025 (siehe bereits unter dem Titel: *Vaticano II. Une histoire à écrire*, Muller, Paris 2013). Vorgestellt wurde es am 23. Mai durch *Jean-Pierre Maugeudre* (Renaissance Catholique); vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=0hKL76fL4OI> (Zugang 12.06.2025). Vgl. auch V. RASPONI, *Lo schema "De Beata Maria Virgine" del 1962 e la rinascita della mariologia*, 4. Juni 2025, in <https://www.corrispondenzaromana.it/lo-schema-de-beata-maria-virgine-del-1962-e-la-rinascita-della-mariologia/> (12.06.2025), mit Hinweis auf R. DE MATTEI (Hrsg.), *De Beata Maria Virgine. Schema di costituzione dogmatica sulla Beata Vergine Maria Madre di Dio e Madre degli uomini*, Edizioni Fiducia, Roma 2025.

³³ Vgl. C. BALIC, *De titulo „Mediatrice“ B. Virginis Mariae adscripto*, in: Pontificia Academia Mariana Internationalis, *De cultu mariano saeculis VI-XI*, Bd. 4, Roma 1972, 269-283 (280f). Das gilt nach Balić sogar für den Gehalt einer eventuellen Definitonsformel über die universale Gnadenmittlerschaft: ebd., 276f.

³⁴ Vgl. etwa G.M. ROSCHINI, *Maria Santissima nella storia della salvezza. Trattato completo di mariologia alla luce del Concilio Vaticano II*, vol. II, Isola del Liri 1969, 144: „Il Concilio Vaticano II e i Romani Pontefici dell'ultimo secolo (da Pio IXa Paolo VI), nel parlare della cooperazione di Maria Santissima alla Redenzione, quantunque non usino i termini tecnici di Redenzione 'oggettiva' e di cooperazione 'immediata', esprimono, tuttavia, in modo sufficientemente chiaro, le idee che con tali termini si intendono esprimere“. Vgl. P. PARROTTA, *La cooperazione di Maria alla Redenzione in Gabriele Maria Roschini* (Collana di Mariologia 3), Pregassona 2002, 80f.

³⁵ Die Kirche verehrt Maria „als geliebte Mutter“ (Lumen gentium 53). Siehe dazu ausführlich A. DITTRICH, *Mater Ecclesiae. Geschichte und Bedeutung eines unstrittenen Marientitels*, Würzburg 2009, 537-686.

³⁶ Vgl. STh III q. 30 a. 1.

tesmutterchaft, sondern auch wegen ihres besonderen Anteils am Werk unseres Heiles durch die von ihr verdiente Gnade.

Maria als Zerstörerin aller Irrlehren

Das abschließende Referat hielt Weihbischof *Athanasius Schneider*, der über Maria Miterlöserin als Zerstörerin aller Irrlehren referierte. Verwurzt ist der Sieg der Gottesmutter bereits im Protoevangelium (Genesis 3,15). Der Vortrag passte bestens zu der gleich danach vorgestellten französischen Übersetzung eines Werkes von Weihbischof Schneider, der eine kritische Übersicht der Häresien bietet³⁷.

Ausklang der Tagung

Zum Abschluss der Tagung leitete *Jean-Pierre Maugeudre*, der Vorsitzende der katholischen Laienorganisation „Renaissance catholique“, ein Rundgespräch mit den Referenten über die Themen der Tagung. Dabei ging es unter anderem um die genauere Bestimmung von „Miterlösung“, über die Perspektiven eines eventuellen neuen marianischen Dogmas (mütterliche Mittlerschaft, geistliche Mutterschaft, Miterlösung?) sowie um die Rolle des Zweiten Vatikanums.

Abseits von dem öffentlichen Rundgespräch kam in dem Austausch nach dem Abschluss der Tagung auch die Bedeutung der Volksfrömmigkeit zum Zuge und der Wunsch, die theologische Vertiefung fortzusetzen.

Über den Verlauf der Tagung sind schon einige Berichte erschienen. Eine treffende Schilderung verfasste *Guillaume Gattermann* unter dem Titel „Ein marianisches Licht ist in Paris aufgegangen“³⁸ und bemerkte dabei: „An einem sinnträchtigen Ort der französischen Kultur sah ich einen Funken marianischer Erneuerung erstehen, der die Geschichte der Kirche markieren könnte“³⁹. Der auch auf Deutsch erschienene Bericht von *Chevro De Carolis* hebt gleich am Beginn ein organisatorisches Merkmal hervor, dass für wissenschaftliche Tagungen eher ungewöhnlich ist: „Es war eine sehr fruchtbare Veranstaltung, um in das Geheimnis der Miterlöserschaft einzudringen, auch dank des ungewöhnlichen Arrangements, bei dem auf jedes wissenschaftliche Referat vor schönen Bildern der Jungfrau Maria in der christlichen Kunst ein Rosenkranzgebet und andere Gebete und das Glaubensbekenntnis folgten und jeder Tag mit der Vesper endete“⁴⁰. Die Parallelen zwischen der Vorbereitung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis Mariens und dem von Seiten der Bruderschaft Maria Miterlöserin angezielten Dogma werden betont in dem Bericht des katholischen Presseorgans und Internetportals „France catholique“ durch *François Mennesson*⁴¹.

Für den wissenschaftlichen Austausch wurde auf jeden Fall deutlich die innige Verbindung Marias als „Gefährtin des Erlösers“ mit den Mariendogmen der Gottesmutterchaft, der Unbefleckten Empfängnis, der beständigen Jungfräulichkeit und der leiblichen Aufnahme in den Himmel. Die Mitwirkung Mariens an der Erlösung bildet gleichsam einen roten Faden für die gesamte Mariologie. Sollte es in der Zukunft zu einer dogmatischen Definition der Aufgabe Mariens für das Heil der Menschen kommen, wird dabei auf jeden Fall diese mütterliche Mitwirkung eine zentrale Rolle spielen. Deutlich ist sie selbst im marianischen Kapitel des Zweiten Vatikanums, das dogmatische Festlegungen dazu vermieden hat: „Das Zentrum der konziliaren Mariologie ist die Mitwirkung der Mutter des Herrn im Heilsgeschehen“⁴².

Prof. Dr. Manfred Hauke
Via Roncaccio 7
CH-6900 Lugano

³⁷ A. SCHNEIDER, *Fuyez l'hérésie: Un guide catholique des erreurs anciennes et modernes*, Paris 2025. Siehe bereits die englische Fassung: *Flee from Heresy. A Catholic Guide to Ancient and Modern Errors*, Manchester, NH 2024.

³⁸ G. GATTERMANN, *Une lumière mariale s'est levée à Paris*, 30. Mai 2025, in <https://ftp-france.org/une-lumiere-mariale-sest-levee-a-paris/>; ebenso in <https://www.corrispondenzaromana.it/international-news/une-lumiere-mariale-sest-levee-a-paris> (Zugang 05.06.2025); auf Portugiesisch: *Una luz mariana nasceu em Paris*, 4. Juni 2025, Agência boa imprensa, in <https://www.abim.inf.br/uma-luz-mariana-nasceu-em-paris/> (Zugang 12.06.2025).

³⁹ Ebd.

⁴⁰ C. DE CAROLIS, *Maria Miterlöserin – ein Debattenbeitrag*, 4. Juni 2025, in <https://katholisches.info/2025/06/04/maria-miterloeserin-ein-debattenbeitrag/> (Zugang 05.06.2025); Nachdruck 11. Juni 2025, in <https://www.corrispondenzaromana.it/international-news/maria-miterloeserin-ein-debattenbeitrag/> (Zugang 12.06.2025). Siehe bereits DERS., *Convegno a Parigi su Maria Corredentrice*, 28. Mai 2025, in: <https://www.corrispondenzaromana.it/convegno-a-parigi-su-maria-corredentrice/> (Zugang 05.06.2025); auf Französisch: *Un colloque à Paris sur Marie Corédemptrice*, 12. Juni 2025, in <https://www.correspondanceeuropeenne.eu/colloque-a-paris-sur-marie-coredeptrice/> (Zugang 12.06.2025).

⁴¹ F. MENNESSON, *Marie “co-rédemptrice”*, 30. Mai 2025, in: <https://www.france-catholique.fr/se-former/vivre-sa-foi> > Marie “co-rédemptrice”? (Zugang 05.06.2025).

⁴² A. ESCUDERO CABELLO, *Approcci attuali e proposte teologiche sul tema della cooperazione mariana*, in: *Marianum* 61 (1999) 177-211 (177f): „Il centro della dottrina mariana conciliare è la cooperazione della madre del Signore all'opera della salvezza“.

CHRISTIAN DICK

„Pilger der Hoffnung.“

Tagung zum 20-jährigen Bestehen des Kardinal Walter Kasper Instituts

Das Symposium „Pilger der Hoffnung“, das vom 23. bis 25. Mai 2025 anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Kardinal

Walter Kasper Instituts an der Vinzenz Pallotti University in Valendar stattfand, hat zahlreiche Teilnehmer aus dem deutschspra-